

## "Bindeglied zwischen Europa und den Sozialpartnern" in Communauté européenne

**Legende:** Im Jahre 1968 erläutert Jean Fontanille, der Gründungsmitglied des Wirtschafts- und Sozialausschusses ist, die Funktionsweise dieses Organs.

**Quelle:** Communauté européenne. dir. de publ. FONTAINE, François ; Réd. Chef CHASTENET, Antoine. Août-Septembre 1968, n° 121-122. Paris: Service d'information des Communautés européennes. "Trait d'union entre l'Europe et les partenaires sociaux", p. 19.

**Urheberrecht:** (c) Übersetzung CVCE.EU by UNI.LU

Sämtliche Rechte auf Nachdruck, öffentliche Verbreitung, Anpassung (Stoffrechte), Vertrieb oder Weiterverbreitung über Internet, interne Netzwerke oder sonstige Medien für alle Länder strikt vorbehalten. Bitte beachten Sie den rechtlichen Hinweis und die Nutzungsbedingungen der Website.

**URL:**

[http://www.cvce.eu/obj/bindeglied\\_zwischen\\_europa\\_und\\_den\\_sozialpartnern\\_in\\_c\\_ommunaute\\_europeenne-de-494ddoce-dce5-44d1-bbe3-2e64650d29f2.html](http://www.cvce.eu/obj/bindeglied_zwischen_europa_und_den_sozialpartnern_in_c_ommunaute_europeenne-de-494ddoce-dce5-44d1-bbe3-2e64650d29f2.html)



**Publication date:** 05/07/2016

## Bindeglied zwischen Europa und den Sozialpartnern

### Der Wirtschafts- und Sozialausschuss findet zunehmend Gehör

Jean Fontanille ist 71 Jahre alt, Vorstandsvorsitzender der Firma Bailly, außerdem Mitglied im Führungsgremium des französischen Arbeitgeberverbandes CNPF und gehört dem Wirtschafts- und Sozialausschuss, einer der unauffälligsten Einrichtungen der Europäischen Gemeinschaft, seit dessen Gründung an. Der Ausschuss hat 101 Mitglieder: Deutschland, Frankreich und Italien stellen je vierundzwanzig, Belgien und die Niederlande je zwölf und Luxemburg fünf. Die Mitglieder vertreten drei verschiedene Interessengruppen: Arbeitgeber, Gewerkschaften sowie Freiberufler, Handwerker und Landwirte. Wir haben Jean Fontanille um ein Fazit seiner zehnjährigen Tätigkeit im Wirtschafts- und Sozialausschuss gebeten.

„Wir sind vor allem zwischengeschaltetes Bindeglied zwischen Europa und den Sozialpartnern. Mehr als die Hälfte der Mitglieder spielen in den verschiedenen Berufs- und Gewerkschaftsverbänden ihrer Heimatländer eine bedeutsame Rolle, d. h. innerhalb dieser Verbände setzen sie sich für die europäische Sache ein und tragen somit dazu bei, dass Sacherörterungen über den begrenzten nationalen Tellerrand hinaus geführt werden. Andererseits lenken die Mitglieder, wenn der Ausschuss in Brüssel tagt, die Aufmerksamkeit der europäischen Organe auf die jeweiligen nationalen Aspekte anstehender Fragen. Das bedeutet wiederum nicht, dass im Wirtschafts- und Sozialausschuss Kämpfe wegen überzogener einzelstaatlicher Forderungen ausgetragen werden. Ganz im Gegenteil. Selbstverständlich prüfen wir Sachfragen zuerst im nationalen Rahmen. Auf Frankreich bezogen heißt das, dass sich die drei Interessengruppen vor den jeweiligen Vollversammlungen zuerst in Paris treffen und Vertreter verschiedener Ministerien beratend hinzuziehen. Aber es handelt sich hierbei lediglich darum, sich sachkundig zu machen, nicht darum, eine gemeinsame Strategie auszuarbeiten, denn die Mitglieder werden persönlich ernannt und tagen nicht weisungsgebunden.“

Während der Sitzungen in Brüssel selbst erfolgt die Gruppenbildung im Übrigen meistens nicht nach Nationalangehörigkeit, sondern nach wirtschafts- und sozialgruppenspezifischer Zugehörigkeit: Arbeitgeber auf der einen Seite, Gewerkschafter auf der anderen, die freien, kaufmännischen und landwirtschaftlichen Berufe in einer dritten Gruppe.

Jedenfalls werden in der Vollversammlung oder innerhalb der verschiedenen Arbeitsgruppen Entscheidungen im Wesentlichen in einem europäischen Ansatz getroffen. Deutlich national geprägte Reaktionen finden sich fast nur noch bei agrarpolitischen Fragestellungen.

Erfahrungsgemäß treten Meinungsunterschiede auch überwiegend zwischen der ersten und der zweiten Gruppe zu Tage, d. h. zwischen der Arbeitgeber- und der Arbeitnehmerseite, während die dritte Gruppe als Vermittler handelt.

### Mandate „ad personam“

Wir werden in der Vollversammlung tätig, die in der Regel jeden Monat stattfindet und normalerweise zwei Tage dauert. Inhaltlich werden die Vollversammlungen von den vorhergehenden Beratungen der Fachgruppen vorbereitet. Sie umfassen dreißig bis vierzig Mitglieder und verstehen sich als parlamentarische Ausschüsse. Sie sind wiederum in einzelne Arbeitsgruppen unterteilt. Es wurden außerdem Unterausschüsse für Fragen gebildet, die über den Rahmen der Fachgruppen hinausgehen, etwa Aspekte der Konjunktur oder die mittelfristige Entwicklung der europäischen Wirtschaft.

Der Zeitraum, in dem der Wirtschafts- und Sozialausschuss mit einer Frage befasst wird, liegt in der Regel zwischen der Initiative der Kommission und dem Beschluss des Ministerrates. Unser Sekretariat verweist die Angelegenheit dann an eine der Fachgruppen. Diese Fachgruppe bildet wiederum aus ihrer Mitte eine aus mehreren Mitgliedern bestehende Arbeitsgruppe mit einem Präsidenten und einem Berichterstatter, der in der Regel ein Experte auf dem betreffenden Gebiet ist und vorzugsweise nicht die gleiche Nationalität wie der Präsident haben sollte. Die Beratungen der Fachgruppe werden in einem Bericht und einer Stellungnahme festgehalten, an denen die Vollversammlung gegebenenfalls Änderungen vornimmt. Dann

erfolgt die Vorlage zur namentlichen Abstimmung. Der Name jedes Mitglieds und seine Abstimmung ist am Ende der Stellungnahme aufgeführt. Dies soll den persönlichen Charakter der von den Mitgliedern ausgeübten Mandate hervorheben. Auch ein Minderheitsvotum mit abweichender Auffassung wird ausdrücklich erwähnt.

Die gesamte Arbeit läuft in enger Zusammenarbeit mit der Europäischen Kommission ab.

### **Ansätze einer Wirtschaftsdemokratie**

Der Wirtschafts- und Sozialausschuss hat allmählich einen starken Einfluss bekommen. Ursprünglich war er als der verlängerte Arm der in den einzelnen Mitgliedstaaten bestehenden Wirtschafts- und Sozialausschüsse auf europäischer Ebene konzipiert. Von deutscher Seite war jedoch leichtes Zögern zu erkennen, da man die Tätigkeit dieses Ausschusses während der Weimarer Republik noch in schlechter Erinnerung hatte, weil er sich damals in politische Fragen eingemischt hatte.

Deshalb sind wir sehr behutsam vorgegangen, ohne den Rahmen der uns zugedachten Aufgabenstellung zu überschreiten.

Es ist nicht unser Bestreben, Senatoren zu werden, aber wir würden eines Tages gerne einen dem niederländischen Wirtschaftsrat vergleichbaren Platz einnehmen. Dieser Wirtschaftsrat wird ständig von der niederländischen Regierung konsultiert und stößt bei ihr auf positives Echo. Wir sind offen gesagt nicht weit von einer solchen Position entfernt: Sehr oft modifizieren Kommission und Ministerrat ihre Vorhaben unter Berücksichtigung unserer Entschlüsse. Sie unterbreiten uns auch Angelegenheiten, für die sie vertragsgemäß zu keiner Konsultation verpflichtet sind.

Da wir zunehmend Gehör finden, möchten wir von dem derzeitigen stiefmütterlichen Zustand wegkommen. Wir können derzeit noch nicht einmal unsere Geschäftsordnung bestimmen. Sie muss vom Ministerrat gebilligt werden. Er entscheidet auch über die jeweilige Veröffentlichung unserer Stellungnahmen. Glücklicherweise befürwortet er diese in den meisten Fällen und die seit unserer Gründung etwa zweihundert von uns herausgegebenen Stellungnahmen haben dazu beigetragen, ein öffentliches europäisches Meinungsbild zu schaffen. Unsere Stellungnahmen sind der Ansatz einer Wirtschaftsdemokratie auf europäischer Ebene und sollten durch einen in unseren Augen symbolträchtigen weiteren Schritt gekrönt werden, nämlich den Beschluss, aus dem Ausschuss einen Rat zu machen.“